

7810
18/7

Feierlicher Empfang
der erlauchten Gemalin Sr. k. k. Hoheit
 des
Erzherzogs Johann,
am 18. Juli 1848.

Am Bahnhofe zu Hezendorf wurde der hohe Gast von ihrem Gemale kaiserliche Hoheit empfangen, und begleitet von der berittenen Wiener Bürger- und Nationalgarde fuhr das hohe Paar über Meidling nach Schönbrunn, allwo in dem gegen Hizing gelegenen Pavillon die Appartements für die erlauchten Gäste bereitet waren.

Schon um 5 Uhr Abend war dieser Pavillon von einer sowol aus Hizing als auch von der Umgebung herzugeströmten Menschenmenge umwozt; Frauen und Männer, Kinder und Greise, Nationalgarden und Akademiker harrten in buntem Getümmel erwartungsvoll der Ankunft der Gemalin des gefeierten Prinzen entgegen.

Um 7 1/2 Uhr verkündete ein weithin erschallendes Hoch und der Trommelschlag der im Parke paradirenden Kompagnien der Penzinger und Hizinger Nationalgarde die ersehnte Ankunft der hohen Gäste.

Auf der Treppe angelangt wurde das hohe Paar unter Blumenregen von den daselbst in Reihen harrenden mit Blumen und deutschen Farben festlich geschmückten Mädchen empfangen; zwei derselben überreichten dem hohen Gaste eine mit Blumenkränzen umwundene Adresse. Am Vorsaale harrten Nationalgarden und geleiteten das gefeierte Paar, ihren hoffnungreichen Sprossen, den Graf Meran in ihrer Mitte, in den Empfangsaal, wo bereits eine zahlreiche Deputation des vereinten Ausschusses der Bürger, Nationalgarde und Akademischen Legion erwartungsvoll harrten, und wo dasselbe durch eine von ihrem Mitgliede Herrn Wesely improvisirte herzliche Ansprache im Namen der Versammlung begrüßet wurde, welcher Gruß ungefähr lautete:

„Hohe Frau! Ich wurde von diesen Männern bestimmt, Sie zu begrüßen; ich bin kein Redner und vermag nicht mit geschmiegelten zierlich geschraubten Worten die Gefühle kund zu geben, die in diesem Augenblicke unsere Brust erfüllen, aber es ist die Zeit

gekommen wo das rauh klingende Wort des Bürgers ertönen darf und in das Herz tief eindringen kann. Blicken Sie um sich, auf jedem Antlitze dieser Männer strahlt die Freude, in jedem Auge liegt das Herz. Und wissen Sie warum der heutige Tag uns freudig erfüllet? Ich will es Ihnen sagen: Weil wir Sie als Schwester begrüßen.

Sie sind entsprossen aus dem Bürgerstande, und beglücken als Deutsches Weib, mit den seltensten Tugenden geschmückt, mehr als einen Fürsten, den ersten Mann des deutschen Volkes. Ihm ward die Bürgerkrone, Ihn hat das deutsche Volk erkiesen sein Glück zu begründen. So oft wir ein „Hoch“ dem deutschen Johann bringen, ertönt in unfrem Herzen ein „Hoch“ seiner deutschen Frau. Darum seien Sie uns Allen noch einmal herzlich begrüßt — noch einmal uns herzlich willkommen.“ Ein weitschallendes Hoch schloß diese Worte.

Schon während der Ansprache ward die hohe Frau sichtbar tief ergriffen — Thränen der Rührung — der Freude verdrängten die Worte; jene sprachen aber beredter als die kunstvollste Rede. Tief ergriffen schüttelte der Erzherzog sowol, als dessen gefeierte Gemalin, mit deutscher Wiederkeit zuerst dem Redner, sodann jedem der im Kreise Anwesenden die deutsche Hand; dem kräftigen Händedrucke des gefeierten Fürsten folgte ein kurzes kräftiges deutsches Wort aus dem Munde des Reichsverwesers. An der Thüre des inneren Appartements angelangt, reichte er noch einmal den Zunächststehenden mit den Worten die Hand: „Ihr habet mir einen freudigen Tag bereitet, denn ich verstehe euch“ und auf Höchstseine Gemalin hinweisend: „Heute hat ihre Treue den schönsten Lohn empfangen.“

Unter einstimmigem „Hoch“ zogen Sich die hohen Gäste in die inneren Appartements zurück, und tief ergriffen verließen sämmtlich Anwesende die den theuern Gast bergenden Räume.

Als ich um 9 Uhr mit mehreren Ausschußmitgliedern Hising verließ, waren alle Fenster am Hauptplatze festlich beleuchtet, und ein Fackelzug war angesagt.

Josef Mautner,

Garde der 3. Comp. 1. Bez.

Gedruckt bei J. B. Wallishausser.